Krakauer Zeitung.

Nro. 264. Donnerstag, den 18. November **1858.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserate, Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung." Zusendungen werden franco erbeten.

II. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Nr. 4492. praes.

Der k. k. Landes-Präsident hat die an der Krakauer Musterhauptschule erledigte Lehrgehilfenstelle dem Lehramts-Candidaten Ignatz Knoblauch verliehen.

Vom k. k. Landes-Präsidium.

Krakau am 16. November 1858.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den Unter-Staatssekretär im k. k. Finanzministerium, Michael Rueskefer, Ritter v. Wellenthal, als Ritter des Ordens der eisernen Krone erster Klasse, den Statuten dieses Ordens gemäß in den Freiherrnstand des Oesterreichischen Kaiserreichs allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 10. November d. J. den Sektionsrath im Ministerium des kaiserlichen Hauses und des Aeußern, Joseph Pernhofer, in den wohlverdienten Ruhestand zu versetzen und denselben in Anerkennung seiner langen und guten Dienste in den Oesterreichischen Adelstand zu erheben geruht. Gleichzeitig haben Allerhöchstdieselben den bisherigen Hof- und Ministerialsekretär, Johann Teichmann, zum Sektionsrathe und die Hof- und Ministerial-Konzipisten, Johann Henhappel und Karl Freiherrn v. Münch-Bellinghausen, zu wirklichen Hof- und Ministerialsekretären, Letzteren einstweilen überzählig, allergnädigst ernannt.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 4. November d. J. dem Oberlieutenant, Heinrich Sedlaczek Edlen von Siegeskampf, des Infanterie-Regiments Kronprinz Albert von Sachsen Nr. 11, in Anerkennung der von ihm unter eigener Lebensgefahr mit muthvoller Entschlossenheit bewirkten Rettung eines Menschen vom Tode des Ertrinkens, das Ritterkreuz Allerhöchstihres Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 6. November d. J. jedem der beiden Gensd'armen: Johann Bucherl und Joseph Fiedler, in Anerkennung der von ihnen unter Lebensgefahr muthvoll bewirkten Rettung eines Menschen aus den Flammen eines brennenden Hauses, das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 10. November d. J. dem Direktor der Hilfsämter des Oedenburger Ober-Landesgerichtes, Joseph v. Moravchik, in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und ersprießlichen Dienstleistung das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 27. Oktober d. J. den provisorischen Schul-Inspektor in Zara, Dr. Alois Pavissich, zum Schulrathe und Volksschulen-Inspektor für Kärnthen allergnädigst zu ernennen geruht.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Verleihung:

Dem pensionirten Oberstlieutenant, Georg Ebeling von Dünkirchen, den Obersten-Charakter ad honores.

Pensionirungen:

Der Major, Johann David, des Infanterie-Regiments Graf Khevenhüller Nr. 34, dann

der Hauptmann erster Klasse, Johann Poslavsky, des Romanen-Banater Grenz-Infanterie-Regiments Nr. 13, mit Majors-Charakter ad honores.

Nach den Bestimmungen des Allerhöchsten Patentes vom 21. März 1818 wird am 1. Dezember d. J. eine Ergänzungs-Verlosung der älteren Staatsschuld in dem hiezu bestimmten Lokale in der Singerstraße, im Bankohause, um 10 Uhr Vormittag vorgenommen werden.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 18. November.

„Aftonbladet" läßt sich endlich in Betreff der vielfach besprochenen Note der königl. schwedischen Regierung, in Betreff der deutsch-dänischen Streitfrage, vernehmen. Es soll dieselbe nicht eine Circularnote an die kgl. Gesandtschaften, sondern vielmehr eine Depesche an die drei nicht-deutschen Großmächte sein. Der Inhalt wird in Uebereinstimmung mit den sonstigen Nachrichten angegeben. Sonst wird von einer Zurückberufung des schwedischen Gesandten in Kopenhagen, Admirals Virgin gesprochen, der zu einer Stelle als Lehnshauptmann bestimmt sein soll.

Die „Berlingske Tidende" widmet der allerhöchsten Bekanntmachung vom 6. November in ihrer Abendnummer vom 11. d. M. einige Worte: Das wichtige Actenstück sei so klar abgefaßt, daß es nicht mißverstanden werden könne. Die Regierung habe in Folge der obwaltenden Umstände und wegen der Verhältnisse zu dem Auslande nachgegeben, wenn sie die Gesammt-Verfassung vom 2. Oct. 1855 für Holstein und Lauenburg aufgehoben habe, während dieselbe auf der anderen Seite wiederum eine Gesammt-Verfassung schaffen wolle. So lange mit Rücksicht auf die Vorschläge der Regierung oder auf die Forderungen der holsteinischen Stände und des Auslandes Nichts vorliege, sei jegliches Urtheil verfrüht und Betrachtungen über die vermeintlichen Folgen dieses Schrittes nutzlos. Man müsse die Haltung der holsteinischen Stände abwarten. Wollen dieselben wirklich ihr eigenes wahres Wohl, dann werden sie in Mäßigung und Vernunft der Regierung entgegenzukommen sich bestreben; durch Leidenschaftlichkeit und übertriebene Forderungen die Stellung schwieriger machen und zuletzt nicht weniger den von ihnen repräsentirten Landestheilen als dem Vaterlande schaden. So weit man erfahren, habe die Bekanntmachnng im Ganzen einen recht günstigen Eindruck gemacht und das Zutrauen des Volkes zu der Regierung sei nicht erschüttert worden. Die übrige Presse der Hauptstadt stimmt mit dieser Anschauung nichts weniger als durchgängig überein.

Als Candidaten für das Ministerium von Holstein und Lauenburg nennt man jetzt Freiherrn v. Scheel-Plessen. Derselbe war bekanntlich zuletzt Oberpräsident in Altona und wurde dieser Stelle von dem Minister Scheele in Folge seiner Opposition im Reichsrath entsetzt.

Durch einen Erlaß des kgl. preußischen Ministers des Innern Hrn. Flottwell ist dem „Bund" der Postdebit in Preußen entzogen worden. Die Gründe dieser Maßregel gegen ein Blatt, welches die schwierige Phase der Neuenburger Debatte ungefährdet durchgemacht, sind unbekannt.

Aus Madrid meldet man, daß Marschall de la Conch zum Präsidenten des Senats ernannt worden ist.

Die Portugiesische Regierung ist entschlossen, mit Siam und Japan einen ähnlichen Handels- und Freundschaftsvertrag wie die übrigen Mächte abzuschließen. Ein Geschwader soll zu diesem Zwecke binnen Kurzem ausgerüstet werden.

Die neuesten in Haag eingetroffenen Nachrichten aus Java melden den günstigen Ausgang der Expedition gegen Djambi.

Die Adreßcommission der belgischen Kammer hat am 13. d. Nachmittags, nachdem sie verschiedene Minister zu ihrer Berathung hinzugezogen, die Fassung des von ihr dem Abgeordneten-Hause vorzulegenden von Herrn Lebeau redigirten Entwurfes definitiv genehmigt. Selbst in diesem Actenstücke ist es nicht ohne Seitenhiebe gegen die Klerikalen abgelaufen.

Was die Letzteren anbetrifft, so ist schon öfter angedeutet worden in ihren Reihen herrsche große Entmuthigung, ob dieselbe aber wirklich so weit geht, daß sich die Deputirten dieser Farbe, wie ein Genter Blatt verlangt, aller Theilnahme an den Debatten enthalten und nur, wenn die Kirche bedroht wird, à corps perdu in die Bresche springen werden, ist doch zu bezweifeln. Im Hotel Merode, wo noch immer die Parteiversammlungen der Clericalen gehalten werden, scheint man wenigstens in so hohem Grade noch nicht entmuthigt zu sein und vielmehr aus wohlüberlegter Taktik, denn aus Entmuthigung sich zurückzuhalten. Jedenfalls wird dem Ministerium von der äußersten Linken ein sehr scharfer Krieg gemacht werden und die Clerikalen wollen ruhig zusehen, wie sich ihre Gegner untereinander schwächen.

Der Wiener Correspondent der „Hamb. Börsenh." theilt uns mit, daß in den letzten Tagen der Bericht des österreichischen Gesandten in Rom, Grafen von Colloredo, in Wien eingegangen ist, welcher die Aufschlüsse über die Bedeutung der Verstärkung der französischen Besatzung in Rom enthält, in Betreff deren er beauftragt worden war, Erkundigungen einzuziehen. Der Gesandte hatte sich sowohl mit dem römischen Staatssecretär für die auswärtigen Angelegenheiten, Cardinal Antonelli, als mit dem französischen Botschafter in Rom, Herzog von Grammont, in schriftlichen Verkehr gesetzt und soll dem Vernehmen nach von beiden befriedigende Erklärungen erhalten haben. Insbesondere soll vorläufig jeder Grund zu Reclamationen deshalb weggefallen sein, weil der Papst die von dem französischen General Goyon persönlich urgirte Bewilligung zur Vornahme der mehrerwähnten fortificatorischen Arbeiten in Civitavecchia, zu denen die Verstärkungstruppen vornehmlich verwendet werden sollten, mit Entschiedenheit verweigert hat und demgemäß die bereits provisorisch vorgenommenen Arbeiten sistirt worden sind.

Nach Berichten aus Serbien vom 9. d., ist das Skuptschina-Gesetz bereits von dem Fürsten, dem Senatspräsidenten, dem ersten Secretär des Senats und vom Minister des Aeußern unterzeichnet worden.

Der „Pester-Lloyd" bringt den Wortlaut des Gesetzes, und ist namentlich der §. 26 von Interesse, welcher lautet: „Wenn Fürst und Senat die Anhörung der Vorschläge, welche die Skuptschina gethan, für gut befinden, so daß die Thätigkeit der Skuptschina beendigt werde, wird der Fürst einen Ukas in diesem Sinne erlassen, und diesen Ukas wird der fürstliche Predstawnik der Skuptschina vorlesen. Danach wird der Fürst, oder anstatt seiner sein Predstawnik, in Gegenwart des Senates, der Minister und der höheren Geistlichkeit mit einer Rede die Skuptschina auflösen. Eben so kann der Fürst und Senat die Skuptschina auflösen im Falle einer Unordnung, welche dahin zielt, die öffentliche Ruhe und bestehende gesetzliche Ordnung im Lande umzustoßen oder zu beschädigen." Die Versammlung wird am 30. November in der Hauptstadt des Landes eröffnet werden.

△ **Wien,** 16. November. Es ist wirklich merkwürdig, wie sich mehrere deutsche Zeitungen, die gut redigirt werden, lesbare politische Originalartikel bringen, wenn man auch mit denselben nicht immer einverstanden sein kann, und von wo anders meist glaubwürdige Nachrichten bringen, von hiesigen Correspondenten über das Wiener Provinzial-Concil gar so arg hinter das Licht führen lassen mögen. Es könnte den Redactionen jener Blätter doch bekannt sein, daß die Verhandlungen des Concils so wie dessen Beschlüsse geheim gehalten werden, bis die Zeit ihrer Publication gekommen sein wird, daß folglich die hiesigen Correspondenten ihnen weder von Anträgen, die auf dem Concil gestellt wurden, noch von den Beschlüssen, die gefaßt worden sind, irgend etwas Anderes als gewagte Vermuthungen oder bloße Erfindungen mittheilen können. Dennoch nehmen die Zeitungen das ungereimteste Zeug auf, was ihre hiesigen Correspondenten ihnen über Concilsbeschlüsse im zuversichtlichen Tone, als hätten sie den Verhandlungen beigewohnt, zu schreiben für gut finden. So bringt die „Breslauer Zeitung" vom 14. d. einen Wiener Brief, der die frevelhaftesten Lügen über Beschlüsse, die das Concil gefaßt hätte, enthält, und den Unsinn so weit treibt, zu sagen, daß es mit diesen Beschlüssen auf den Sturz zweier Minister, die er namhaft macht, abgesehen sei! Es ist ganz unbegreiflich, wie sich eine Redaction durch die Aufnahme von so tollen Lügen blamiren kann. Ueber die Beschlüsse des Concils ist schlechterdings nichts Anderes bekannt, als was Se. Eminenz unser hochwürdigster Herr Cardinal-Fürst-Erzbischof Sr. Majestät dem Kaiser in der an Allerhöchstdenselben am 6. d. M. gehaltenen Anrede über diese sagte, nämlich:

„Seine (des Conciliums) Berathungen haben keine andere Aufgabe und seine Beschlüsse keinen andern Zweck, als alle höheren Ueberzeugungen zu stärken und für jede Pflichterfüllung wirksam zu machen."

⊙ **Mailand,** 13. Novbr. Meine bisherigen Nachrichten in Betreff der Reise und Rückkunft unseres Erzherzogs-Generalgouverneurs finden ihre Bestätigung in einer Privat-Correspondenz vom 11. d. aus Venedig, welche, sichtlich aus wohlinformirter Quelle fließend, die heutige „Gaz. di M." an erster Stelle bringt. Theils der Vollständigkeit wegen, theils weil sie geeignet ist, alle meist von Piemont ausgehenden ungegründeten Gerüchte niederzuschlagen, entnehme ich derselben die hervorragendsten Details. Die letzten beiden Wochen Seines Aufenthalts in Miramare und Triest widmete Erzherzog Max größtentheils der Marine, besonders den Instituten und Akademien, und Sitzungen mehrer Versammlungen der

Feuilleton.

Der zweite Tag der Radetzkyfeier.

Unter den Festlichkeiten des gestrigen Tages, schreibt die „Bohemia" vom 15. d., war ein zwar wenig in die Oeffentlichkeit gedrungenes, aber darum nicht minder bedeutungsvolles das Festdiner, welches die Mitglieder des Ausschusses des Kunstvereins den Agenten desselben gaben. Das Fest fand im Hotel de Saxe statt und mochten an demselben etwa 80 Personen Theil genommen haben. Se. Exc. der Herr Statthalter konnte das Fest nicht mit seiner Gegenwart beehren, weil er an den allerhöchsten Hof berufen worden war. Unter den Anwesenden waren von der hohen Aristokratie Se. Exc. Hr. Erwein Graf Nostitz, Präsident des Kunstvereins, Se. Durchl. Fürst Johann Lobkowitz, die HH. Grafen Albert Nostitz und Franz Thun, Hr. Altgraf Franz Salm, Hr. Baron Aehrenthal, von Künstlern Hr. k. k. Akademiedirektor Ruben, Architekt Kranner und Bildhauer Fernkorn aus Wien, die Herren Lenz und Herold aus Nürnberg, Hr. Director Engerth, Bildhauer Emanuel Max, die Professoren Haushofer und Grueber, Hr. Steinmetz Ackermann, und von sonstigen Theilnehmern außer den HH. Ausschüssen und vielen HH. Agenten und Förderern des Kunstvereins die HH. Rectormagnificus Prof. Dr. Jaksch, k. k. Prof. Dr. Constantin Höfler, Landesadvocat Dr. Helminger, der Dichter Karl Victor Hansgirg und v. A. Unter den theilnehmenden Förderern des Vereins waren auch mehre geistliche Herren. Der Saal war mit einem lebensgroßen Bildniß Sr. k. k. apostol. Majestät Kaisers Franz Josef geschmückt.

Bedeutungsvoll — und wir hoffen segensreich für den Aufschwung der Kunst in Böhmen — waren die Toaste, die ausgebracht wurden. Die Reihe der Toaste eröffnete Se. Exc. Graf Erwein Nostitz. Der erste Toast könne natürlich nur dem Kaiser gelten, der das Freudenfest zu Radetzky's Ehren durch seine Gegenwart verherrlicht, und wie er — der Redner — schon Tags zuvor bei der Enthüllungsfeier dem Monarchen ein Hoch gebracht, so bringe er es auch heute freudig aus dem Kaiser, der Kaiserin und dem ganzen allerhöchsten Kaiserhaus. Ein lautes, begeistertes, dreifaches Hoch widerhallte durch die Räume des Festsaals.

Den zweiten Toast sprach Graf Albert Nostitz, er gedachte der Künstler, die das Monument Radetzky's zur Verwirklichung gebracht, brachte ein Hoch aus den noch lebenden derselben: Ruben, Emanuel Max und Lenz, und ein wehmüthiges Wort der Erinnerung Jenen unter Denselben, denen es nicht vergönnt war, den Tag der Vollendung zu erleben: Josef Max und Burgschmiet. Der dritte Redner war Graf Franz Thun, der Geschäftsleiter des Kunstvereines. Er hob die Bedeutung des böhmischen Kunstvereins hervor. Sein Toast galt den eifrigen Agenten desselben. Als der laute Beifall, mit dem dieser Toast aufgenommen worden, verklungen war, erhob sich Graf Erwein Nostiz und brachte Sr. Excellenz dem Herrn Statthalter als dem edlen und eifrigen Protector des Kunstvereins ein Hoch, dem Hr. Altgraf Franz Salm mit einem Hoch auf die brave kaiserl. Armee folgte, aus deren Schooß ein so großer Held wie Graf Radetzky hervorgegangen. Auf beide Toaste erfolgte ein stürmisches Hoch.

Einen der letzten, aber zugleich einen der bedeutsamsten Toaste des gestrigen Festes, einen Toast, dem wir den lauten und eindringlichen Nachhall im ganzen Böhmerland wünschen, brachte Graf Franz Thun aus, der die Aufmerksamkeit der Versammlung auf den Prager Dombau hinlenkte.

Das Festdiner hatte gegen halb vier Uhr begonnen und wurde um 6 Uhr aufgehoben.

Abends begann in den Saalräumen der Sophieninsel der Festball, den die Stadt Prag zu Ehren Ihrer kaiserlichen Majestäten gab. Es wurde bereits in d. Bl. erwähnt, daß, um größere Räume zu gewinnen, rückwärts an den mittleren Saal ein hölzerner Anbau aufgeführt wurde, wodurch man einen dritten Saal gewann. Die Ausschmückung aller drei Säle verdient das unbedingteste Lob. Sie war reich ohne Ueberladung einfach und geschmackvoll. Alle Vorhänge und die Draperien zwischen den Saalthüren waren weiß mit Gold bedruckt. Auf den weißen Fensterhüllen im großen Saale waren von oben nach unten je sechs Blumenbouquets aufgesteckt, während von unten Epheu und andere grüne Pflanzen sich emporschlangen. Die Oefen waren ebenfalls durch weiße gefältete Draperien verdeckt, so daß sie wie starke abgestumpfte Säulenschäfte erschienen, auf deren Spitze aus goldenen Körben grünendes Strauchwerk hervorsah. Unter der Galerie gegenüber dem Musikorchester war eine Estrade für den allerhöchsten Hof errichtet. Die Tragsäulen der Galerie waren weiß tapezirt und von Epheu umrankt, der sich auch an der Außenseite der Estrade hinzog und dem Ganzen einen überaus frischen Anblick gewährte. Der Hintergrund, so wie der Plafond des Estraderaumes war durch blaßrosa Draperien belebt; in den Ecken standen Gebüsche aus exotischen Pflanzen. Der Raum unter dem gegenüberliegenden Musikorchester war in ähnlicher Weise decorirt und enthielt die Sitze für die älteren Damen. — Der kleine, nun mittlere Saal war ganz weiß ausgeschlagen, und auch der Raum, wo sich sonst das Buffet zu befinden pflegt, verdeckt. Der weiße, rosa eingefaßte Plafond war durch Goldleisten in viereckige Felder getheilt. — Besonders reizend nahm sich der neue provisorische Anbau aus. Derselbe bildet einen länglichen, an seinem Ende abgerundeten Saal, und der Decorateur hatte hier Alles aufgeboten, um darauf ver-

Admiralität. Am 8. d. Abends ging Se. k. Hoheit ungeachtet des stürmischen Meeres an Bord der Dampf-Yacht „Phantasie", welche kaum um 5 Uhr des Morgens den Triester Hafen verlassen konnte. Die letzten Stunden in Triest verbrachte Höchstderselbe in Gemeinschaft mit dem Erzherzog **Carl Ludwig**, dessen Gemalin durch schrecklich unerwarteten Tod so plötzlich den Hof von Monza in Trauer versenkte. Jener schmerzliche Todesfall war es auch einzig, welcher Erzherzog Max veranlaßte, den erlauchten Bruder nach Bruck zu begleiten, wo eine Familenzusammenkunft Statt hatte, wie er zugleich die Seereise einerseits beschleunigte, andererseits modificirte, welche der Hr. Erzherzog längst in der Richtung von Sorrento zu unternehmen beschlossen hatte, um sowohl die eigene Gesundheit zu stärken und den Schatz Seiner Erfahrungen zu vermehren, als auch der angeborenen Neigung für die Marine zu willfahren. Das Entrevue in Bruck mit Sr. Majestät bot die erwünschte Gelegenheit, die souveräne Erlaubniß zu dieser Reise einzuholen. Dank den wiederholten Beweisen, welche das Verhalten der Bevölkerung des ganzen Seiner Obhut anvertrauten Landes, unter Anderem auch unlängst während des Zusammenströmes von mehr als 100,000 Personen nach der Residenz von Monza, dargeboten hatte, daß sie das vollkommenste Vertrauen verdiene, fiel die Versicherung um so mehr ins Gewicht, daß eine fortwährende Gegenwart des Generalgouverneurs in dem lombardisch-venetianischen Königreiche nicht nöthig sei, um der würdigsten Haltung seiner Bevölkerung sicher zu sein. Se. Majestät nahm deshalb keinen Anstand, das Gesuch zu bewilligen, worauf Ihre k. k. Hoheiten Sich nach Pola begaben, um dem Vomstapellaufen des Linienschiffes „Kaiser" beizuwohnen; anstatt nach Sorrento fuhren Sie zuerst nach Corfu und von dort nach Sicilien, wo die hohen Reisenden in der balsamischen Luft Messina's und Palermo's die wonnigen Herbsttage verbrachten, welche im October in ihrer ganzen Schönheit einzig auf jenem Inselkleinod Italiens genossen werden können. Nach vollendeter Reise kehrte mit dem 24. v. M. die Yacht nach Miramare zurück, der lieblichen Schöpfung des Erzh. Max, wo die Bauten so weit vorgeschritten sind, daß der erlauchte Gründer des Palastes, welcher dort in zaubervoller Lage sich erhebt, mit der erlauchten Gemalin auf der schon den Alten bekannten „Punta grignana" Wohnsitz nehmen konnte. Erzherzogin Charlotte, welche wegen des hochgehenden Meeres sich der Ueberfahrt nicht aussetzen konnte, sollte nach obigem Briefe erst den 11. d. M. Abends oder gestern auf dem Landwege in Venedig eintreffen, wo der Hof noch einige Tage verbleiben wird. Se. k. Hoh. der Herr Erzherzog hatte bereits vorgestern die Staatsgeschäfte wieder aufgenommen und die Staatsmänner zu Sich beschieden; vorzüglich aber im Residenzpalais thut sich jene Regsamkeit wieder kund, welche immer die Gegenwart des Generalgouverneurs bezeichnet. Der Aufenthalt in Mantua, wohin Sich das erlauchte Paar demnächst unmittelbar begibt, dürfte sich nicht über eine Woche ausdehnen, worauf die Hoheiten ungesäumt, wie bereits in Voraus bestimmt war, den Palazzo Reale in Mailand beziehen werden.

Balfe's Tochter ist jetzt in Turin, um dort als Prima Donna zu debutiren. — Nach ihrer Kunstreise durch ganz Europa hat die französische **Zuaven-Compagnie** auch Verona heimgesucht und ist für die kommende Woche hier erwartet. In emphatischen Anschlägen kündigt die Impresa des Theaters S. Radegonda diese Künstler an, „welche unter dem feindlichen Feuer Sebastopols und später vor den höchsten Herrschaften Vaudeville gespielt" ... e cosi via.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 15. Novbr. Die Anwesenheit Ihrer k. k. Majestäten in Prag dürfte, wie die „Br. Ztg." meldet, bis zum 21. d. währen. Auf der Rückreise gedenken Ihre Majestäten auch Brünn mit einem Besuche zu beglücken und sich dort einen oder zwei Tage aufzuhalten. Die Anwesenheit des a. h. Kaiserpaares in Brünn soll mit einen Festball und Festtheater gefeiert werden. Auch ist eine Division des Kürassierregimentes König von Baiern zur Aufwartung nach Brünn beordert.

Aus **Prag**, 15. Novbr., meldet die „Bohemia": Nachdem Ihre Majestäten gestern früh einer heiligen Messe in der Burgcapelle beigewohnt hatten, ertheilte Se. k. k. apost. Majestät von 10 bis 12 Uhr Vormittags einer großen Anzahl hoch und niedrig gestellter Personen Privataudienzen. In den ersten Nachmittagsstunden machten die kaiserlichen Majestäten einen Spazierritt in den Baumgarten. Um 4½ Uhr war Hoftafel, zu welcher abermals mehrere h. Persönlichkeiten geladen zu werden das Glück hatten. Viele der fremden hohen Militärs dinirten bei Sr. Exc. dem Herrn commandirenden General Grafen Clam-Gallas.

Nach 6 Uhr Abends fuhr Se. k. k. apost. Majestät nach dem Bubencer Stationshofe, um Ihre k. Hoheiten den Kronprinzen und die Kronprinzessin von Sachsen zu erwarten. Die Gebäude des Stationshofes waren nach außen und innen mit Festons, Fahnen und den k. sächsischen Wappenschildern geschmückt, mit Teppichen belegt und ansehnlich beleuchtet. Um 6¾ Uhr fuhr der Dresdner Personenzug, auf dem sich Ihre königl. Hoheiten befanden, in den Stationshof ein. Se. k. k. apost. Majestät in der Obersten-Inhaberuniform a. h. seines österreichischen Infanterie-Regimentes und mit dem grünen sächsischen Ordensbande geschmückt, schritt den h. Gästen bis zum Perron entgegen und begrüßte dieselben auf das herzlichste. Sodann bot Se. Majestät Ihrer k. Hoheit der Frau Kronprinzessin den Arm und geleitete dieselbe zum kaiserlichen Hofwagen, den auch Se. k. Hoheit Kronprinz Albert bestieg, und fuhr mit den h. Gästen nach der Hofburg am Hradschin. Der Weg dahin war durch Laternen und Fackeln beleuchtet. Kronprinz Albert trug die Obristenuniform des seinen Namen führenden k. k. österreichischen Infanterie-Regiments.

Heute Vormittags wird Se. Majestät der Kaiser die Statthalterei und einige andere Amtslocalitäten besichtigen. Abends findet im Theater die böhmische Festvorstellung statt. Die große Militärparade beim Invalidenhause wird morgen abgehalten werden. Wie wir vernehmen, werden zu derselben einige Bataillons vom Lande beigezogen werden.

Vorgestern waren der Hr. Präsident und die Hrn. Ausschüsse des Kunstvereins zur kaiserlichen Tafel beigezogen. Wie wir vernehmen, geruhten Ihre Majestät die Schöpfer des Radetzkymonuments aufs huldreichste auszuzeichnen. Der Hr. Präsident der Gesellschaft patriotischer Kunstfreunde. Se. Exc. Graf Erwein Nostitz erhielt das Commandeurkreuz des Leopoldordens, der Geschäftsleiter des Kunstvereins, Hr. Franz Graf Thun den Orden der eisernen Krone 2. Classe. der Hr. k. k. Akademiedirector Ruben den eisernen Kronenorden 3. Classe, der Bildhauer Hr. Emanuel Max das Ritterkreuz des Franz Josephordens und der Erzgießer Hr. Lenz das goldene Civilverdienstkreuz.

Wir berichteten neulich, daß sich Se. k. k. apostol. Majestät nach der Enthüllung des Radetzkymonuments die Künstler vorstellen ließ, welche bei der Schaffung und Aufstellung dieses Kunstwerkes beschäftigt waren. Wir erfahren nachträglich noch folgenden schönen, für die Huld und Herzensgüte Sr. Majestät, unseres ritterlichen Monarchen sprechenden Zug. Als Hr. E. Max dem Kaiser vorgestellt wurde, fügte allerhöchstderselbe den anerkennenden Worten, mit denen er den Künstler huldvollst beehrte, die auch der dahin geschwundenen Mitarbeiter an dem herrlichen Werke die gedenkenden Worte bei: „Ich bedauere tief und innig, daß es Ihrem Bruder nicht vergönnt war, diesen Ehrentag gleichfalls zu erleben."

Se. k. k. Apostolische Majestät haben den Betrag von Eintausend fünfzig Gulden österreichische Währung zur Vertheilung an arme und würdige Bewohner des Prager Polizei-Rayons aus Anlaß des Eintrittes der rauheren Jahreszeit allergnädigst anzuweisen geruht. Die obige Summe ist durch die Prager Polizei-Direction ihrer Bestimmung bereits zugeführt worden.

Das Namensfest Ihrer Maj. der **Kaiserin** wird am Freitag in allen Stadt- und Vorstadtkirchen durch besonderen Gottesdienst begangen, an welchem in den Vorstädten die Gemeindevorstände und die Schuljugend Theil nehmen werden. In der Hofburg-Pfarrkirche wird um 9 Uhr eine Gesangmesse gehalten. Abends werden zur Festesfeier die äußeren Schauplätze der Theater glänzend beleuchtet.

Mit dem Dresdner Frühzuge vom 13. d. M. ist Ihre k. Hoh. die Prinzessin **Alexandrine** von Preußen im Bahnhofe in Prag eingetroffen und nach dem Dejeuner sogleich nach Wien weitergereist. (Ihre k. H. ist am 15. d. in Vendig eingetroffen.)

Der Herr Cardinal-Fürstbischof von **Rauscher** wird dem Vernehmen nach die Reise nach Rom in der ersten Hälfte des Monats Dezember antreten, um die Beschlüsse des Provinzial-Concils Sr. H. dem Papste vorzulegen.

Der französische Botschafter Baron v. **Bourqueney** tritt heute oder morgen mit seiner Familie einen ihm gewährten 4monatlichen Urlaub an, um in Frankreich bis zur Rückkehr auf seinen Posten Trost und Erholung nach dem schweren Verluste zu suchen, der ihn betroffen hat.

Zum Geschäftsträger der Vereinigten Staaten am k. k. österreichischen Hofe ist dem Vernehmen nach Hr. Claucey **Jones** ernannt worden.

Die Ausstellung der **Konkurs-Pläne** für die Erweiterung der Residenz- und Reichshauptstadt Wien bleibt noch bis auf Weiteres geöffnet.

Deutschland.

Zu den in **Wiesbaden** vom 15. d. an stattfindenden großen Hofjagden, sollten die Erzherzoge Stephan und Joseph von Oesterreich, so wie die Prinzen Friedrich und August von Württemberg, eintreffen.

Der preußische Ministerpräsident Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen hat formell auf jeden Gehalt verzichtet, welcher ihm etwa aus seiner neuen Stellung innerhalb des Ministeriums zustehen sollte.

Wie die „B. u. H. Z." sagt, soll die Vertretung der preußischen Regierung am k. österreichischen Hofe dem Grafen **Pourtales** übertragen werden.

Von dem erzbischöflichen Ordinariat in **Freiburg** ist durch Erlaß vom 22. October für den hohenzollernschen Clerus angeordnet, daß während der Dauer der Sitzungen der beiden Häuser des Landtags in Berlin an jedem Sonntage für die Berathungen der Abgeordneten von der Kanzel gebetet werde.

Frankreich.

Paris, 14. Novbr. Dem Aufsatze des Grafen Montalembert über England hat die Anklage hier eine außerordentliche Popularität verschafft. Während der „Correspondant" nur in wenigen Exemplaren erscheint und daher nur Wenige den ganzen Aufsatz lesen können, circuliren jetzt im Publikum die Stellen, auf die sich die Anklage gründet. Allerdings sind diese Stellen sehr hart, wegwerfend und verurtheilend gegen Frankreich und die Franzosen gerichtet, aber jeder Einzelne glaubt sich in diese Verurtheilung nicht einbegriffen und sieht in den starken Ausfällen auf die Nation eigentlich nur einen Angriff auf das herrschende System. Montalembert spricht in den angeklagten Stellen von den Franzosen als von einem Volk, das sich von allen politischen und municipalen Freiheiten losgemacht habe und zu jenen ewig unmündigen Nationen gehöre, die zwischen maßlosen Aufwallungen und Stumpfsinn hin und her schwanken und sich für ihre Ausschweifungen durch eine strenge Beaufsichtigung strafen lassen, — als von einem Volke ferner, das des Rechts und der Aufklärung entbehrt, und sich weder in seinen auswärtigen, noch inneren Kämpfen selbst zurecht zu finden weiß, einem Volke endlich, in dem die Elite der Ehrenmänner, die durch keinen Rechnungsfehler und durch keine Niederlage sich haben niederschlagen lassen, und die Feigen einander gegenüber stehen. Von den Antworten des Grafen auf die Anklage weiß man bis jetzt, daß er sich darauf beschränkt habe, ausweichend zu erklären, er habe weder die Regierung noch sonst Jemand persönlich im Auge gehabt und treffen wollen; er habe nur Thatsachen geschildert oder höchstens nur von den literarischen Vertheidigern des Absolutismus gesprochen. — Adolph Barrot, der neue französische Gesandte in Madrid, welcher seit gestern in Compiègne ist, um mündliche Weisungen vom Kaiser zu empfangen, geht in den nächsten Tagen auf seinen Posten ab. Hr. Thouvenel wird nächsten Sonnabend hier erwartet. Hr. v. Paiva, der portugiesische Gesandte am hiesigen Hofe, trifft heute Abends hier ein. Man sagt, er habe den Auftrag, der französischen Regierung begreiflich zu machen, daß sein König sich der Stimmung seines Landes gegenüber genöthigt sehe, eine so energische Haltung anzunehmen als er thue. Auch der englische Gesandte bemüht sich in diesem Sinne. — Die französische Regierung hat ein altes Recht der Marine, das ihr Colbert ertheilte, welches aber nach 1830 abgeschafft wurde, wieder ins Leben gerufen, nämlich das Recht der sogenannten Martelage, demzufolge die Marine-Verwaltung in allen Staats- und Privatwäldern die Bäume, welche sie nöthig hat, nach Belieben auswählen darf. Die Bäume, welche ihr conveniren, werden mit einem besonderen Hammer bezeichnet und müssen ihr, wenn sie es verlangt, für eine festzusetzende Summe Geldes abgeliefert werden. Niemand darf einen von der Marine-Verwaltung gekennzeichneten Baum niederhauen. Dieses alte Recht darf vor der Hand in den Staats-, Dominial- und Gemeindewäldern ausgeübt werden. Man glaubt jedoch, daß es später auch seine Anwendung in den Privaten angehörigen Waldungen finden wird. — Die neue polizeiliche Eintheilung der Stadt wird vom 1. Januar an ins Leben treten. Sie ist eine vollständige Veränderung der Sachlage und verdient deshalb eine kurze Erklärung. Die municipale Eintheilung der Stadt Paris in zwölf Arrondissements stammt aus dem Jahre IV. der Republik. Gleichzeitig wurde jedes Arrondissement in vier Sectionen abgetheilt, und jede dieser 48 Sectionen, in polizeilicher Beziehung, unter einen Polizei-Commissär gestellt. Seitdem sind nun zwar innerhalb jedes Arrondissements, je nach der Zunahme oder Abnahme der Bevölkerung der Sectionen, in Betreff des Umfangs dieser letzteren manche Veränderungen vorgenommen worden, aber das Arrondissement war immer die Basis der polizeilichen Eintheilung, die sonach einen municipalen Charakter behielt, geblieben. Dies hört jetzt auf. Ganz abgesehen von den Arrondissements hat der Polizei-Präfect die Stadt in zwölf Divisionen, von den elysäischen Feldern anfangend, eingetheilt. Wie die Arrondissements, so zerfallen auch diese Divisionen in 4 Sectionen, jede unter einem Polizei-Commissär. Vom Jahre 1859 an wird also Paris in municipaler Beziehung wie bisher aus 12 „Arrondissements" und in polizeilicher Beziehung aus 12 „Divisions" bestehen. — Das Gerücht, daß General v. Cotte den General Goyon in Rom ablösen werde, erhält sich noch, gründet sich aber zunächst noch auf die Vermuthung, daß Ersterer als ein Freund des Hrn. Louis Veuillot, Herausgebers des „Univers", in Rom eine grata persona sein werde. — Die Broschüre Hrn. Belly's über das central-amerikanische Kanal-Unternehmen ist jetzt erschienen und erhält eine besondere Wichtigkeit durch die technische Einleitung, die ihr der Ingenieur Thomé von Gamond vorangeschickt hat. — Der „Constitutionnel" beginnt den Abdruck einer Reihe von Briefen seines Directors Renée aus Rußland. Bis jetzt kommt die Correspondenz auf den Gedanken hinaus, daß die Monarchen Rußlands ihre Zeit verstanden, sobald sie Frankreichs Freundschaft suchten, dagegen über den wirklichen Zustand Europa's sich täuschten, wenn sie das Einverständniß mit Frankreich nicht hoch genug anschlugen. — Der vierte Band der Memoiren des Prinzen Eugen ist jetzt erschienen und bietet gerade im jetzigen Augenblick hohes Interesse, da er die Correspondenz mit dem heiligen Stuhl enthält. Er geht bis zum Jahre 1809. — Die jüngsten Nachrichten aus den indischen Gewässern sagen, daß der Sultan der Insel Andusch an sich unter den Schutz Frankreichs stellen wolle. Bekanntlich besitzt Frankreich bereits die Comoren-Insel Mayotte. — In Japan ist durch ein amerikanisches Schiff die Cholera eingeschleppt worden. Die Japanesen glauben, daß die Fremden ihre Brunnen vergiftet haben.

Die Frau Großfürstin **Marie** von Rußland, Witwe des Herzogs **Maximilian von Leuchtenberg**, hat ihren Prozeß von dem hiesigen kaiserlichen Staatsrathe verloren. Am 9. August 1853 hatte der Finanzminister entschieden, daß die Söhne des Herzogs von Leuchtenberg keine Ansprüche auf das französische Majorat ihres Vaters haben könnten. Daher die Reclamation der Frau Großfürstin im Namen ihrer Söhne und insbesondere des ältesten, des Herzogs Nicolaus. Im Jahre 1810 hatte nämlich Napoleon die Domänen von Novara in ein Majorat für Josephine verwandelt, das nach ihrem Rath in den Besitz ihres Sohnes, des Prinzen Eugen, Herzogs von Leuchtenberg, übergehen sollte und auch übergangen ist. Die Restauration und selbst die Juli-Regierung änderten nichts an dieser Einrichtung, und im Jahre 1834 wurde der Prinz Leuchtenberg ermächtigt, die Domänen zu verkaufen und den Ertrag — ungefähr 60,000 Frcs. Renten in das große Buch von Frankreich einschreiben zu lassen. Im Jahre 1835 starb der Prinz August kinderlos, und sein Bruder, der Herzog Maximilian, Gemahl der Frau Großfürstin Marie Nikolajewna, wurde der Besitzer jenes Vermögens. Bald nach seinem Tode 1852 decretirte, wie oben bemerkt, der fran-

---

gessen zu machen, daß man sich hier nur in einem für den Moment geschaffenen Raum befinde. Wände und Plafond waren mit gefälteltem feinem weißen Stoffe ausgeschlagen. Am Plafond war die Eintönigkeit der Farbe durch goldene Ornamente und einen prachtvollen von der Mitte herabhängenden Gasluster unterbrochen; an den Wänden geschah diese Unterbrechung durch blaßrosa Säulen, mit vergoldeten Piedestalen und Capitälern. An jeder solchen Säule waren über einander zwei Girandolen mit zahlreichen Gasflammen angebracht. Der Eindruck dieser Decoration war ein überaus freundlicher. Gleich beim Eintritt aus dem mittleren Saal in den Anbau bogen sich links und rechts je ein kleiner Salon aus, die ähnlich, wie der große Raum decorirt, mit Sopha's versehen waren und angenehme Sitzplätze boten. Im Hintergrunde des Saal-Anbaues war ein förmlicher Garten aus seltenen Gebüschen und Strauchwerk angelegt, mit einer künstlichen Felspartie, über die ein Wasserfall herniederrauschte, in dessen zerstäubenden Tropfen sich die zahlreichen Flammen des Lusters und der Girandolen wie glühende Funken wiederspiegelten. Hinter der Rückwand war das Musikorchester von Komsak aufgestellt, welches abwechselnd mit der im Saale placirten Musikkapelle des löbl. Infanterie-Regiments von Wernhardt Tanzweisen aufspielte.

Bereits nach 5 Uhr Nachmittags begaben sich einzelne Ballbesucher nach der Sophieninsel; um 6 Uhr bildeten die heranrollenden Wagen bereits eine ziemlich lange Kette und um 7 Uhr Abends, zog sich die Reihe der harrenden Wagen bis weit in die Neue Allee hinein. Wohl noch nie hatten die Sophieninsel-Säle eine so glänzende Ballgesellschaft versammelt, wie diesmal. Neben einer reichen Zahl der schönsten und elegantesten Damen sah man Herren in den verschiedensten Uniformen besäet mit Orden und Sternen jeder Art. Die höchsten Civil- und Militär-Autoritäten, welche bei der Enthüllungsfeier des Monumentes anwesend waren, beehrten auch den Ball mit ihrem Besuche; die meisten Herren des Adels erschienen in ihren Uniformen als Geheimräthe, Kämmerer oder Landstände. Bei den Herren im schwarzen Frack war die weiße Halsbinde de rigueur, die Tänzer waren in Schuhen.

Nachdem gegen ¾ auf 9 Uhr Ihre k. k. Hoheiten die Herren Erzherzoge Albrecht, Josef und Ernst erschienen waren, fuhren wenige Minuten darauf Ihre kais. Majestäten an. Allerhöchstdieselben wurden beim Eintritt von dem Bürgermeister Hrn. Dr. Wanka, dem Stadtrathe und dem Ballcomité ehrfurchtsvoll empfangen und in den Saal geleitet. Beim Eintritt wurde Ihrer Majestät der Kaiserin auf einem Kissen die Tanzordnung präsentirt. Dieselbe bildete, (wie die Tanzordnung der übrigen Damen) ein kleines Büchelchen. Die Deckel waren silbern, rings mit Granaten besetzt und trugen auf der einen Seite in Gold eine Abbildung des Radetzkymonumentes, auf der andern das Prager Stadtwappen. Das Innere war golden und die Namen der Tänze waren in die Goldplatten mit schwarzer Schrift eingravirt. (Das Ganze ist ein Werk des Hrn. Hofjuw. Grohmann). Ihre Majestät die Kaiserin trug eine kostbare rothseidene Robe mit Chenillenaufputz, das Haar war einfach frisirt, rückwärts mit einer Perlenschnur umwunden und mit zwei weißen Federn geschmückt. Se. Maj. der Kaiser trug die Uniform eines Artillerie-Obersten. Unter begeisterten Vivatrufen und den Klängen der Volkshymne durchschritten Ihre Majestäten alle drei Säle und nahmen hierauf auf der Estrade Platz. Trotz des ungeheuren Andranges im großen Saale wurde dennoch mit dem Tanze begonnen, und man muß es den Ballausschüssen hoch anrechnen, daß sie bei dieser Menschenmenge einen geordneten Tanz zu arrangiren vermochten. Ihre Majestäten unterhielten sich mit den in ihrer Nähe befindlichen Herren und Damen von Adel, sahen drei Rondetänzen zu und verließen den Ball nach 10 Uhr.

Nach Ihren Majestäten entfernte sich auch ein großer Theil der übrigen Ballgäste; doch blieb noch immer eine hinlänglich große Anzahl derselben zurück. Als wir um Mitternacht den Saal verließen, war er noch bedeutend gefüllt. Während des ganzen Abends wurden Erfrischungen, Backwerk, Thee, Aufgeschnittenes rc. umhergereicht. Die Gemeinde und das Ballcomité hatten nichts versäumt, das Ballfest in jeder Beziehung glänzend und würdig auszustatten.

Vermischtes.

** Ueber die Explosion eines stationären Dampfkessels, die am letzten Freitag auf der Wieden Nr. 907 in der Maschinen-Werkstätte der priv. österreichischen Staatseisenbahngesellschaft erfolgte, wurde von Sachverständigen ein Gutachten dahin abgegeben, daß das Feuerrohr, welches im Innern des Dampfkessels vertikal aufsteigt und einem neben dem Dampfkessel befindlichen Schweißofen zugleich als Schornstein diente, nicht weit oberhalb der Eintrittsstelle der aus dem Schweißofen abziehenden Flammen bedeutend auswärts gedrückt und dadurch das Kupferrohr, welches durch das Feuerrohr ging und auf zwei Seiten in den Wasserraum des Kessels sich einsenkte, entzwei gebrochen ward. Dieser Bruch hatte das Ausrinnen des Wassers aus dem Kessel zur Folge, welches sodann in den Schweißofen gelangte und durch die Weißgluthitze dieses Ofens augenblicklich in Dampf von solcher Menge und Spannung verwandelt wurde, daß der Ofen demselben nicht zu widerstehen vermochte und die Gewalt der überwiegenden Dampfmenge ihn in Trümmer legte. Das Ausbauchen des Feuerrohrs und das hieraus entstehende Brechen des Kupferrohrs konnte nach dem Urtheile der Sachverständigen nur durch folgende zwei Ursachen veranlaßt werden: Entweder durch eine Ueberlastung der Sicherheitsventile, oder daß der Dampfkessel nicht die erforderliche Wassermenge hatte. Die Nachforschungen zur Ermittlung des etwa Schuldtragenden sind im Zuge. Durch diesen Vorfall wurden die Fabriksarbeiter: Franz L., Anton J., Vincenz P., Patriz O., Heinrich A. **schwer**; Franz K., August P., Ferdinand B. **leicht** verletzt.

** In der jüngsten Generalversammlung des **Hegyalljaer Weinculturvereins** wurde mitgetheilt, daß der als ausgezeichneter Weinproducent bekannte Abt Vites eine Bestellung von

zösische Finanzminister, daß jene dem Staate zugefallen sei. Daher der Proceß, welcher in der Sitzung vom 5. November des Staatsrathes durch die Zurückweisung der Reclamation der Frau Großfürstin definitiv ausgetragen worden ist. Der Entscheid des Staatsrathes ist durch die Erwägung begründet, daß der Herzog Maximilian von Leuchtenberg, indem er in russische Dienste trat, aufgehört habe, Franzose zu sein, und daß er und seine Nachkommen diese Eigenschaft um so mehr verloren hätten, als sie der Thronerbfolge in einem fremden Staate fähig seien, nur aber Franzosen Inhaber und Erben eines Majorates in Frankreich sein könnten. An demselben Tage begannen am Civiltribunal der Seine die Verhandlungen eines Processes, dessen unmittelbare und unwillkürliche Veranlassung ebenfalls die Familie Leuchtenberg ist. Man kennt das Urtheil, das der Marschall Marmont in seinen Memoiren über das Verhalten des Prinzen Eugen im Jahre **1814** gefällt, und den Sturm der Entrüstung, den dieses Urtheil über den todten Marschall heraufbeschworen hat. Um das Andenken des Prinzen Eugen an ihm zu rächen, wurde in zahllosen Schriften und Artikeln der Beweis zu führen gesucht, daß der Marschall Marmont ein Verräther gewesen sei; aber Niemand ging leidenschaftlicher gegen ihn vor, als ein Hr. Rapetti, welcher in einer Reihe von Moniteur-Artikeln ihn auf das Heftigste angriff. Aber im Eifer des Gefechtes beschuldigte er den unter den Befehlen des Marschals gestandenen Brigadegeneral Pelleport der Mitschuld an dem Verrathe Marmonts. Die Wittwe und der Sohn des General Pelleport, empört über die Beschuldigung, drangen in einem eben so würdigen als lebhaften Schreiben in den Verfasser jener Artikel, daß er seine Angabe im Moniteur berichtige; aber obgleich sie sich bemüht hatten, den Herrn Rapetti von seinem Irrthum zu überführen, weigerte dieser sich die Aufforderung der Familie Pelleport zu entsprechen. Diese hat demnach einen Proceß gegen Hrn. Rapetti und gegen den Geranten des Moniteurs eingeleitet.

In einem halbamtlichen Berichte des „Pays" aus dem Lager von Samaka, 7. Sept., werden noch einige Nachträge zu dem offiziellen Berichte dis „Moniteur" über die Besetzung der Bai von Turo gegeben. Diesem Berichte zufolge nahmen die verbündeten Franzosen und Spanier im Ganzen **150** Stück Geschütze, wovon mehrere die Jahreszahl **1787** — also jener Zeitepoche, wovon die Franzosen ihr „Besitzrecht" auf Turo ableiten — trugen, während andere aus den Jahren **1802**, **1821** und **1852** herrühren. Die bronzenen Geschütze rühren sämmtlich aus der Stückgießerei in Hue her, welche von dem am Hofe Gya-Long's angestellten französischen Offizieren zu Anfang der achtziger Jahre gegründet wurde. Die Forts an der Flußmündung und das große Ostfort wurden nach den Rissen und unter Leitung Gayot's ausgeführt, eines französischen Officiers der Armee Ludwigs XVI. Das anamische Hauptcorps steht im Lande der Moy, an der Grenze von Kambodscha, wo die Bevölkerung in offenem Aufruhr steht, weil sie sich zu einer Licht-Religion bekennt, die viel Verwandtes mit dem altpersischen Gestirndienste hat. Auch der Bericht des „Pays" bestätigt übrigens, daß die Franzosen nach Eintreffen einer Antwort von Tü-Dück, gleichviel ob dieselbe bejahend oder verneinend ausfiele, einen Zug nach Hue vorhaben; denn „wenn die Hauptstadt in der Gewalt der Verbündeten ist, so gehört das ganze Königreich Anam mit seinen **6** Millionen Einwohnen ihnen." Hue wurde von den französischen Offizieren Gayot, Chaigneau und Varnier, die Gya-Long zu Ober-Mandarinen ersten Ranges erhoben hatte, befestigt.

Rußland.

In der großen Frage der Bauernbefreiung, schreibt man der „N.P.Z." aus St. Petersburg, ist für den Augenblick noch Alles still. Die Erfahrung hat jetzt durch ein ganzes Jahr gelehrt, daß die Nation mit vollstem Vertrauen auch die vollste Geduld verbindet. Es ist Nichts geschehen, was die Entschlüsse des Kaisers treiben oder sie zurückhalten könnte, und bis jetzt sind die Prophezeihungen von Unruhen oder auch nur einer Bewegung unter deu Bauern nicht eingetroffen; denn was in Esthland und Lithauen geschehen, geschah früher alle Jahr in irgend einem Winkel des Reiches. Diesmal wurde es auch nur bemerkt, weil es mit der Freilassungsfrage zusammenfiel. Factisch hat sich herausgestellt, daß weder die Bauern noch die Gutsbesitzer besondere Eile mit der Einführung neuer Verhältnisse haben, und das ist ein Gewinn, der für die endlich friedliche und ungestörte Ausführung der Ideen unseres Kaisers von außerordentlichem Gewicht ist. Wäre freilich der Wille des Monarchen nicht so unerschütterlich fest, so möchte sich diese Ruhe, wie ein Stillstand oder wie der Anfang eines Rückschrittes deuten lassen. Ein solcher Gedanke liegt aber Jedem fern, der die Ereignisse mit ruhigem Auge verfolgt, und den Character der entscheidenden Persönlichkeiten studirt hat.

Auf Grund eines kaiserlichen Ukases vom **31.** Mai ist jetzt die neue Organisation der Postverwaltung im Königreich Polen erfolgt und vom Administrationsrathe bekannt gemacht worden. Das Postwesen des Königreichs gehört danach fortan zur allgemeinen Postverwaltung des russischen Reichs, steht aber unter dem unmittelbaren Ressort des Fürsten Statthalters und des Administrationsrathes, und alle Post-Einkünfte im Königreich Polen fließen in den Schatz desselben, aus welchem denn auch der Postdienst dieses Königreichs erhalten wird. Es muß daher über Einkünfte und Ausgaben dieses Postdienstes der Ober-Rechnungskammer des Königreichs alljährlich Rechnung gelegt werden. Das höhere Verwaltungs-Personal für den Postbezirk des Königreichs besteht aus einem Bezirks-Chef, der zugleich Warschauer Postdirector ist, aus dessen Gehülfen, der das Warschauer Postamt verwaltet, aus zwei Räthen, welche die Abtheilungen leiten, aus einem Kanzlei-Director und zwei Postinspectoren.

Der Russische Bevollmächtigte, Graf Putiatine, hat sich mit dem am **28.** September von Hongkong abgegangenen Postdampfer „Norna" nach Alexandrien eingeschifft.

Türkei.

Von der bosnischen Grenze, **8.** November, wird der „A. Ztg." gemeldet: Die Veranlassung zu den am **9.** und **10.** v. M. zu Posavina stattgefundenen blutigen Excessen liegen nach vielseitige Nachrichten in dem Drucke einiger Grundherren gegen die Rajah. Einige dieser letzteren sollen, erbittert gegen ihren Grundherrn Abdibeg Gradacevic, sich erhoben und eines seiner Wohgebäude zu Obudovac in Brand gesteckt, dann auch Schüsse mit den Türken gewechselt haben. Die Nachricht dieses Excesses hatte sich in der Umgebung schnell verbreitet und ward auch durch berittene Türken nach Gradacac und den nächsten Bezirken versendet. Diese, durchaus gut bewaffnet, eilten nach der Posavina, wo die Rajah sich an einigen Orten mit Pistolen, Hacken, Sensen etc. bewaffneten und zu sammeln begannen. Bei Annährung der Türken flüchteten jedoch die aus den näher an der Save liegenden Dörfern nach dem kaiserlich österreichischen Gebiete. Viele Wohnungen und die griechisch-nicht-unirte, aus solidem Materiale erbaute Kapelle zu Obudovac wurde geplündert und dann den Flammen preisgegeben. Auf die in der angrenzenden Grascanicer Nahie diesfalls verbreitete Nachricht sollen viele Familien ihre Wohnungen verlassen und sich mit ihrem Vieh in den Wald geflüchtet haben, wo sie mittelst Verhauen für dasselbe einen Stand herstellen. Die Männer bewaffneten sich so gut es ging, wie jene in der Posavina und sollen den von Tusla gegen dieselben abgerückten zahlreichen Basi-Bozuks einen kurzen Widerstand geleistet, jedoch mit Rücklassung einiger Todten, worunter der griechisch-nicht-unirte Erzpriester von Osjecani sein soll, sich zerstreut haben. Nach Angabe Nuri Pascha's sind von den Türken bei obigen Excessen **34** Mann und von den Rajah bei **70** Individuen geblieben. Die türkischen Behörden thaten wenig, um diesen Exceß gleich niederzuhalten, das Militär, dessen in jener Nahie vier Escadronen liegen, ward im ersten Momente gar nicht in Anspruch genommen. Die vom Zvorniker Kaimakam, Nuri Pascha, an den General-Gouverneur Kiani Pascha diesfalls erstattete Berichte, daß die Rajah der an die Save angrenzenden Nahien an dem Aufstande betheiliget sei, bestimmte den Letztern, den Liva Achmet Pascha mit einem Bataillon Infanterie und zahlreicher Munition von Sarajevo anher abzusenden. Kiani Pascha selbst langte am **18.** v. mit etwa **300** Baschi-Bozuks allhier an, und wurde mit **21** Kanonenschüssen begrüßt. Derselbe wartete die Rückkehr Nuri Pascha's von Gradacac und dessen Anzeige ab, und kehrte den **21.** desselben Mts., abermals mit **21** Kanonenschüssen salutirt, nach Sarajevo zurück, nachdem er die mitgenommenen Baschi-Bozuks Tags vorher auch zurückgehen ließ. Das geraubte Vieh wird über Auftrag Nuri's und besonders auf das Drängen Achmet Pascha's der Rajah, so viel dessen noch aufgefunden werden konnte, zurückgestellt, zur Ausforschung der übrigen geraubten Gegenstände wurde aber bisher noch gar keine Verfügung getroffen. Auch eine griechisch-nicht-unirte Kirchenfahne hat Nuri Pascha nach Tusla mitgebracht. Sämmtliche Raja, welche nach dem österr. Gebiete sich geflüchtet hat, kehrt nach und nach wieder zurück.

Der „Ar. Ztg." zufolge sollen aus Bahic Nachrichten eingelaufen sein, welche einen wiederholten Aufstand des Christenvolkes daselbst melden.

Amerika.

Aus Mexico berichtet man, daß eine Schlacht zwischen Miramon, dem Anführer der Regierungstruppen, und Vidauri, einem der Generale der „Liberalen," noch nicht stattgefunden haben. Gleichwohl soll Letzterer, angeblich wegen Mangel an Lebensmitteln, die befestigte Stadt San Louis Potosi geräumt haben. Vera Cruz und Tampico sind zwar noch in der Gewalt der Liberalen, unter dem Gegenpräsidenten Juarez, allein die Finanznoth ist dort so groß, daß Garza, der Gouverneur von Tampico, angefangen hat, die eigene Partei zu brandschatzen, während der liberale Häuptling Carvajal, wahrscheinlich aus ähnlichen Gründen, seine Cavallerie vor Tamanlipas hat auseinander gehen lassen. Obwohl die amerikanischen Blätter diese Thatsachen nicht läugnen können, suchen sie dieselben doch möglichst zu vertuschen, was sich leicht begreift, weil die Politik der Vereinigten Staaten lediglich durch einen vollständigen Sieg der liberalen Partei in Mexico wieder Fuß fassen kann. Unter den obwaltenden Umständen hat der Geschäftsträger des Cabinets von Washington es nicht nur für gerathen gefunden, die Stadt Mexico zu verlassen und sich in's Lager des Gegenpräsidenten Juarez nach Vera Cruz zu begeben, sondern sich am **18.** October in Vera Cruz nach der Heimath eingeschifft. Zuolaga's Sache scheint demnach nicht schlimm zu stehen. Zu dem Fiasco, welches die Politik von Washington in Central-Amerika durch das Fehlschlagen des Caß-Yrissari-Vertrags und in Mexico auf obige Weise gemacht hat, gesellt sich neuerdings auch der verunglückte Versuch der Einverleibung (annexation) der Gesellschafts-Inseln Raiatea und Tahaa im Stillen Ocean. Die Häuptlingsschaft dieser Inseln war erledigt, und sofort boten die amerikanischen Agenten Croft und Jordan alle Mittel auf, die angesehensten Einwohner der Inseln eine Petition unterschreiben zu lassen, worin das Cabinet von Washington angegangen wurde, beide Inseln in die Vereinigten Staaten aufzunehmen. Die Petition war schon abgegangen, als die französische Brigantine „Hydrographe" sich in's Mittel legte und dem Unfug dadurch ein Ende machte, daß sie die beiden Agenten nach Tahiti brachte. Der Besitz dieser Inseln ist für die Vereinigten Staaten in sofern von Wichtigkeit, als sie ihnen zu einer Station für Kohlen usw. im Stillen Meere dienen würde.

Aus Venezuela ist nach der Verbannung des Präsidenten Monagas sammt seinen Schätzen (man spricht von **20** Millionen) eine Deputation in New-York eingetroffen, um den ehemaligen Präsidenten General Paez wieder zurückzurufen und den Vereinigten Staaten für die ihm viele Jahre hindurch bewiesene Gastfreundschaft zu danken.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 18. November. Am **11.** d. Nachmittags stieß bei Gelegenheit einer Probefahrt am Eisenbahnhofe zu Rzeszów in der scharfen Wendung vor der Hauptüberfahrtsrampe, die Locomotive „Wisłoka" auf eine im Hauptgeleise stehen gelassene Lorie (ein sogenannter Lastwagen), zertrümmerte dieselbe und wurde selbst bedeutend beschädigt. Eine Verletzung der Maschinenführer und mitreisenden Beamten, hat glücklicherweise nicht stattgefunden.

* In Dolina, Stryjer Kreises, feierte kürzlich, wie die „L. Z." meldet, der dortige k. k. Hüttenmeister Herr Valentin Jakobczyk sein 50jähriges Dienstjubiläum. Als Zeichen der Anerkennung der Verdienste und des ehrenhaften Charakters des allgemein geachteten Jubilars hat die Bevölkerung der Stadt Dolina zur Erhöhung der aus diesem Anlasse stattgehabten Feierlichkeit ein Transparent errichtet und eine Serenade veranstaltet; die Freunde des Jubelgreises haben ihm aber nach dem feierlichen, in der r. k. Pfarrkirche abgehaltenen Dankgottesdienste zum Andenken dieses Tages eine werthvolle silberne Tabatière gewidmet.

* Wie die „L. Z." meldet, ist in der Nacht vom **6.** auf den **7.** Sept. zu Turze, Samborer Kreises, die Branntweinbrennerei des Bilanskischen Gutsantheils abgebrannt. Die Entstehungs-Ursache dieses Feuers ist unbekannt.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Bei der am **16.** vorgenommenen Verlosung der fürstlich Salm-Reifferscheid-Lotterie-Anleihe wurden folgende größere Treffer gezogen: **30,000 fl.** gewinnt die **Nr. 3612**, 4000 fl. die Nr. 39.517, 2000 fl. die Nr. 89.373, 400 fl. die Nummern 13.704 und 46.512, 200 fl. die Nrn. 33.212, 13.464, 24.649 und 70.354; 120 fl. die Nrn. 87.486, 46.025, 98.821, 84.572, 52.278, 23.459, 70.575 und 26.044; 100 fl. die Nrn. 65.558, 33.750, 70.415, 45.989, 481, 72.170, 31.357, 72.758, 67.834, 19.525, 17.004, 62.143 und 69.012. Auf alle übrigen entfällt der Gewinnst von 60 fl.

— Die Nationalbank hat zur Umwechslung der alten Tausendguldennoten in neue jetzt auch die Pester Filiale ermächtigt. — Von dem einberufenen Wiener-Währungs-Kupfergeld sind in Siebenbürgen noch große Mengen in Umlauf, und die Klausenburger Handelskammer petitionirt daher, den bereits am **1.** November eingetretenen Verfallstag auf den **31.** Dezember hinauszuschieben und den gesetzlichen Umlauf bis dahin zu gestatten.

— Die Uebernahme der Staats-Obligationen behufs der Konventirung hat gestern bei der Staatsschuldenkasse in Wien und sämmtlichen Kredit-Abtheilungen derselben in den Kronländern begonnen. Aus dem Geschäftsgange von gestern läßt sich auf eine sehr lebhafte Betheiligung der Besitzer von Staats-Obligationen an der Konventirung schließen.

— Um hinsichtlich der Verpackung der neuen Münzen ein gleichförmiges, für den Geschäftsbetrieb der Kassen möglichst bequemes Verfahren einzuführen, hat das Finanzministium bestimmt, daß bei Abfuhren in einen Geldsack nur nachstehende Posten zu geben sind: A In Silbermünzen. An Zwei-Thalerstücken 200 Stück 600 fl. Ein-Thalerstücken 400 St. 600 fl. Zwei-Guldenstücken 500 Stück 1000 fl. Ein-Guldenstücken 500 St. 500 fl. Ein-Viertelguldenstücken 2000 St. 500 fl. Levantiner- oder Maria Theresia Thalerstücken 500 St. B In Silber-Scheidemünzen. An Zehnhundert-Theilstücken 100 fl. An Günfhundert-Theilstücken 100 fl. C In Kupfer-Scheidemünzen. An Dreihundert-Theilstücken 20 fl. An Einhundert-Theilstücken 20 fl. Fünftausend-Theilstücken 5 fl. D In Goldmünzen. Kronen 500 fl. Halbe Kronen 1000 Dukaten (einfache) 1000 Stück.

— Die nassauische Regierung hat mit dem Hause Rothschild ein Anlehen von **4** Mill. fl. für den Ausbau der Rhein-Lahnbahn abgeschlossen.

— Eine überraschende Folge der Aufhebung der dänischen Gesammtstaats-Verfassung tritt uns im Courszettel entgegen. Die holsteinische Zwangsanleihe, die man seit der „Pacification" der Elbherzogthümer als ein todtes Papier anzusehen gewohnt war, hat sich plötzlich um **2** Percent gehoben und findet an der Hamburger Börse mit **22** Käufer.

Wien, 16. November. [Schlachtviehmarkt.] Auf dem St. Marxer Markte aufgetriebenes Schlachtvieh: Ungarisches **1673**, galizisches **1138**, deutsches **149**, zusammen **2960** Stücke. Im Gewichte von **475** bis **600** Pfund per Stück. Schätzungswerth per Zentner von **20** fl. **47.5** kr. bis **24** fl. **67.5** kr. österr. Währung, Schätzungswerth per Stück von **105** fl. bis **114** fl. **37.5** kr. österr. Währung. Gesammt-Landabtrieb **1259**, verbleibt für Wien **1701**.

Krakauer Cours am 17. November. Silberrubel in polnisch Crt. 108 verl., 107 bezahlt. — Oesterreich. Bank-Noten für fl. 100 poln. fl. 436 verl., fl. 433 bezahlt. — Preuß. Crt. für fl. 150 Thlr. — verl., — bezahlt. — Russische Imperials 8.42 verl., 8.32 bezahlt. — Napoleond'or's 8.33 verl., 8.23 bez. — Vollwichtige holländische Dukaten 4.86 verl., 4.78 bezahlt. — Oesterreichische Rand-Dukaten 4.88 verl., 4.80 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 99½ verl., 99 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 85¼ verlangt, 84½ bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen 85.— verl., 84.— bez. — National-Anleihe 86.30 verlangt, 85.50 bezahlt, ohne Zinsen.

Telegr. Dep. d. Oest. Corresp.

Berlin, 16. Nov. Fürst Hohenzollern-Sigmaringen ist zum interimistischen Chef der Admiralität ernannt worden.

London, 17. Novbr. Der fällige Dampfer ist eingetroffen und brachte Nachrichten aus New-York bis zum 2. d. M. England und Frankreich wollen dem Vernehmen nach die Unternehmung des Franzosen Betty in Nicaragua beschützen. Der Präsident des letztgenannten Staates hat in einer Proclamation Wachsamkeit gegen Walker empfohlen. In New-Orleans hat das gelbe Fieber aufgehört.

Genua, 15. November. Drei kirchenschänderischen Hostienraubes angeklagte Individuen von Sampierdarena wurden vom hiesigen Appellationsgerichte zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt.

Rom, 12. Nov. Der Herzog Giovanni Torlonia, ein Mitglied des berühmten Banquierhauses, ist gestorben.

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 17. November 1858.

Angekommen im Hotel de Russie: Hr. Ladislaus Halubowicz, Gutsbesitzer a. Polen.

In Poller's Hotel: Hr. Moritz Schneider, k. k. Kreisvorst. a. Bochnia.

Abgereist sind die HH. Gutsb.: Stanislaus Borkowski n. Polen. Josefat Kaluski n. Zegasztowice. Titus Duhojewski n. Galizien. Graf Sigmund Wielopolski n. Polen. Johann Herz, k. k. General-Inspektor der Karl-Ludwigs-Bahn n. Wien.

20,000 Bouteillen Tokaier für den Khan von Persien (?) erhalten habe.

** Wir berichteten neulich, daß demnächst die Vermählung der reichen Erbin in Preußen, des Fläuleins von Grizig-Godulla, mit dem Grafen Schaffgotsche stattfinden werde. Von dem Adoptivvater der Braut, dem ehemaligen Bauer und später Millionär Martin Godulla, erzählt man sich folgende nicht üble Anecdote: Godulla's Leidenschaft waren Uhren. Davon hielt er ein großes Magazin. Die Aufsicht darüber, wie seine ganze Buchführung war einem kleinen lahmen Schreiber, einem ganz gewiegten Burschen, anvertraut, der sich in Godulla's Gunst durch lange Jahre festgesetzt hatte. Man warnte Godulla vor seinem Hausbediensteten. Um ihn zu prüfen, schützte Godulla einer Tages eine unabwendbare Reise nach Breslau vor, übergab dem Schreiber alle Schlüssel zu seinen Thüren und Schränken zum beliebigen Gebrauch, mit Ausnahme eines kleinen Kupfernen Schlüssels zu einem Wandschrank, den zu öffnen er ihm ausdrücklich verbot, bevor nicht seine (des Godulla) Todesnachricht von Breslau käme. Godulla reist ab; der Schreiber bleibt zurück, sich mit Godulla's Uhren amüsirend. Endlich am dritten Tage kann er der Versuchung nicht widerstehen, er öffnet à la Blaubart — den verhängnißvollen Schrank und — empfängt eine furchtbare Maulschelle von Godulla, der mit unglaublicher Zähigkeit in dem Wandschranke ausgeharrt hatte, seinen ungetreuen Diener in flagranti zu ertappen. Seit jener Zeit hat Godulla nie wieder Zutrauen zu irgend einem Menschen, sein Töchterchen ausgenommen, gewinnen können und ist im tiefsten Mißtrauen gegen die Menschheit gestorben.

** Der Zuchthaussträfling Krieger in München, welcher wie seiner Zeit mitgetheilt, einen anderen Sträfling ermordete, wurde am 13. d. durch die Fallbeil hingerichtet. Er starb mit sichtbarer Reue.

** In Jakutsk, einem der rauhesten Plätze Sibiriens und wohl auch der Erde, will man die Dampfschlittenfahrt einführen. Einige Probeexemplare solcher Dampfschlitten sind bereits fertig. Die Maschine soll sich den Weg im Schnee selbst bahnen, sehr schnell gehen und sich weder durch Unebenheiten, noch durch Berge behindern lassen.

** In einer englischen Stadt hat dieser Tage ein Barbier, der sich „Professor" Carodas nannte, angekündigt, daß er binnen 60 Minuten 70 Bärte, jeder eine Woche alt, rasiren werde. Siebenzig unrasirte Arbeiter stellten sich ihm zur Verfügung, sie wurden auf eine Bühne en echelons aufgestellt. „Professor" Carodas ging, von drei Burschen mit Seifenschüsseln und 5 Burschen mit Abwischtücheln begleitet, auf die Bühne und begann unter donnerndem Beifallsruf Schlag 7 Uhr das Rasirgeschäft. Er rasirte mit ungeheurer Schnelligkeit, je näher er den letzten zehn Männern kam, desto mehr wuchs der Beifall, und es fehlten noch 4 Minuten zu acht Uhr, als alle 70 Bärte weggeschabt waren.

** Die amerikanische Fregatte „Niagara" hat jetzt, wie man sich erinnern wird, die Aufgabe, die dem Slavenschiffe „Echo" abgejagten Afrikaner in ihre Heimath zurückzuführen. Dr. Rainey begleitet sie als besonderer Agent der amerikanischen Regierung und hat aus St. Vincents, wo die „Niagara" am 23. v. M. angelegt hatte, einen kurzen Reisebericht an einen englischen Freund eingeschickt. Von den 455 Schwarzen, die auf dem „Echo" gebracht worden waren, sind nur noch 114 am Leben; die Anderen starben während der Ueberfahrt nach Amerika und wahrscheinlich werden noch mehr gestorben sein, bevor wir die afrikanische Küste erreichen. Sie sind allesammt sehr schmutzig und lassen sich keine Kleidung gefallen. Sie nur einigermaßen zu säubern, bespritzen wir sie zwei Mal wöchentlich mit den stärksten unserer Schiffsschläuche und sie lassen sich dieses Bad nicht übel schmecken. Im Uebrigen jedoch kann man sie, selbst vermittelst der Peitsche, die oft genug in Anwendung gebracht wird, nicht vermögen, sich auch nur den zur Erhaltung der Gesundheit allerunentbehrlichsten Reinlichkeitsvorschriften zu fügen. Es braucht vieler Leute Arbeit, das Deck, auf dem sie sich ausgeruht haben, zu säubern, und die Kleider, die man ihnen in Charleston verabreichte, wurden von ihnen ohne Zeitverlust wieder abgelegt und in Stücke zerrissen. Selten daß sich Einer von ihnen um den Anderen kümmert, auch um ihre Kranken und Sterbenden kümmern sie sich nicht im Geringsten. Ist Einer todt, so lassen sie den Leichnam stundenlang, als wäre nichts vorgefallen, unter sich liegen, aber kaum ist das letzte Lebenszeichen entflohen, bemächtigen sie sich ohne viel Umstände seiner Decke, seines Löffels und was ihm sonst gedient haben mag. Wird der Todte bestattet, schauen sie gleichgiltig darein. Es sind die stumpfesten, brutalsten bemitleidenswerthesten Geschöpfe, die mir je vorgekommen sind. Arznei nehmen sie ohne Widerstreben, aber erkrankt Einer, so ist auf seine Genesung kaum zu hoffen. Sie leiden an Durchfall, Skorbut, Augenentzündungen, Catarrh und Influenza, sind aber bei dem besten Willen von unserer Seite nicht gut verpflegbar. Es ist ein jämmerlicher Zustand, in dem sich die Armen befinden, und wer weiß, ob sie nicht als Sclaven in Amerika beneidenswerther wären. Aber die Sclaverei ist und bleibt nun einmal eine menschenentwürdigende Barbarei.

** Wer es mit dem Fischfangen und Fischessen recht bequem haben will, dem empfehlen wir auf die Insel St. Paul im indischen Ocean (nahe bei der Insel Bourbon) zu gehen. Auf der Insel befindet sich ein Vulcan, der aber längst nicht mehr thätig ist und in dessen Kratertiefe sich ein mit dem Meere in Verbindung stehendes Wasserbassin befindet, das sehr reich an Fischen und Krebsen ist. An den Seiten des Kratterrandes entspringen heiße Quellen und man braucht nur eine Grube im Sand auszugraben, so ist diese nach wenigen Minuten voll siedenden Wassers. „Wir konnten," erzählt Ferd. Hofstetter in der „Wien. Ztg." „an trüben regnerischen Tagen uns oft den Spaß machen, von einer und derselben Stelle aus in dem fischreichen Kraterbassin Fische zu angeln, und nur mit einer Bewegung der Hand den geangelten Fisch in das siedende Wasser zu hängen und denselben uns zum Frühstück oder Mittagsmahl gleich zu kochen. Oder dasselbe mit den immensen Palinuren (Fächerschwanzkrebsen), von denen das Bassin wimmelt, die täglich auf unserer Tafel standen und zu vielen Hunderten jeden Tag von unseren Matrosen gefangen wurden. In einem Korb mit Köder darin waren oft 12 bis 15 Stück auf einmal, nachdem er nur 2 bis 3 Minuten ins Wasser gehängt war."

Kunst und Literatur.

** [Aus der Theaterwelt.] Charles Jean, der berühmte Director des Prinzeß-Theaters in London, hat bekanntlich seit einigen Jahren die Praxis befolgt, die Meisterwerke englischer Bühnenliteratur, namentlich Shakespeare's, in einer Weise darstellen zu lassen, welche den Anforderungen des Aesthetikers, des Historikers und des Antiquars in gleichem Maße Rechnung trägt. So gab er vor Kurzem „Macbeth" in einer scenischen Ausstattung, welche hinsichtlich der Decorationen, Costüme und Waffen auf die ältesten Forschungen zurückgeht. Auf die durch die besten optischen Hülfsmittel unterstützten Erscheinungen ist ebenfalls großer Scharfsinn verwendet worden. So sind z. B. die Hexen in einem vom Sturm gepeitschten Nebelschleier kaum in ihren äußeren Umrissen sichtbar, und das ganze großartige Gemälde gewinnt einen Character der Vollendung, wie er auf anderen Bühnen nirgends auch nur annähernd erreicht wird.

Im Carltheater wird eine neue Operette von Offenbach zur Aufführung kommen: „Millionär und Schuhflicker" betitelt.

Das „Fräulein Höckerchen" erlebt vor seinem öffentlichen Auftreten manchen kleinen Verdruß, vielleicht um später desto mehr Freude zu erleben. Im Wiener Burgtheater wurde es bis jetzt durch unbekannte Ursachen, in Breslau durch Unwohlsein des Fräuleins Adele Galster zurückgehalten; im Hamb. Thalia-Theater schiebt ihm Emil Devrient's Gastspiel einen Riegel vor, und im Berliner Hoftheater wurde die erste Probe durch Krankheit der Frau Formes, die zweite durch Unwohlsein des Herrn Kommentz verhindert.

Am Hoftheater zu Hannover müssen jetzt die deutschen Schauspieler französische Komödie spielen.

Amtliche Erlässe.

N. 13772. **Edict.** (1218. 2-3)

Vom k. k. Tarnower Kreis-Gerichte wird der Frau Theresia Olimpia de Pietruskie Domaszewska mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider sie und die übrigen Erben nach Johann und Marianna Pietruskie unterm 9. October 1857 Z. 13372 Frau Alexandra de Strzyżowskie Stadnicka im eigenen Namen und in Vertretung ihrer miderj. Tochter Eugenia Stanislava Ludowika drein. Stadnicka wegen Extabulirung des über Woźniczna dom. 8 pag. 134 n. 17 on. ursprünglich pränotirten und nun auf den Restkaufschilling dieser Güter mit Aufrechthaltung der Haftung auf der Indemnisation übertragenen Pachtrechtes sowohl aus dem Lastenstande des Restkaufschillings, als auch aus der Indemnisation dieser Güter Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber unter Einem zur Verhandlung die Tagsatzung auf den 26. Jäuner 1859 um 10 Uhr Vormittags angeordnet wird.

Da der Aufenthaltsort der Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Kreis-Gericht zu ihrer Vertretung und auf ihre Gefahr und Kosten den hiesigen Landes- und Gerichts-Advokaten Dr. Hoborski mit Substituirung des Landes- und Gerichts-Advokaten Dr. Bandrowski als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach diese Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Kreis-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben würde.

Vom k. k. Kreisgerichte.

Tarnów am 21. October 1858.

Z. 3229/stg. **Kundmachung.** (1207. 2-3)

In der Nacht vom 1. auf den 2. August 1858 sind dem Martin Jamka Insassen aus Gdów Bochniaer Kreises zwei Pferde, das eine von brauner Farbe, mit einem weißen Zeichen auf der Stirn von gewöhnlichen Bauerngröße, 10 Jahre alt, Wallach ohne besondere Kennzeichen im Werthe von 50 fl. C.-M., das zweite Pferd ein Wallach halb mit schwärzlichen Streifen über den Rücken, auf das rechte Aug' blind, was schwer zu erkennen ist, weil das Aug rein aussieht, 7 Jahre alt, werth 50 fl. CM. von der Hutweide Podolany durch unbekannte Thäter entwendetworden.

Die auf den Thäter oder die gestohlenen Pferde Bezug nehmenden Spuren, sind dem nachgenannten Gerichte mitzutheilen.

Vom k. k. Untersuchungs-Gerichte.

Bochnia am 30. October 1858.

N. 2022 jud. **Edict.** (1208. 2-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte zu Rozwadów Rzeszower Kreises in Galizien wird hiemit dem, dem Leben und dem Wohnorte nach unbekannten Adam Koper großjährigen Sohne nach dem im Jahre 1848 ohne Testament verstorbenen Vitus Koper, und im Falle dessen Absterbens seinen dem Namen und Wohnorte nach unbekannten Rechtsnehmern erinnert.

Indem unter Einem Valentin Swirgul Grundwirth in Gorzyce zur Wahrung und Vertretung seiner Rechte auf den väterlichen Nachlaß als Curator aufgestellt wird, liegt es dem Adam Koper oder seinen Rechtsnehmern ob, binnen einem Jahre, sechs Wochen und drei Tagen, die Erbsrechte auf den Nachlaß nach Vitus Koper geltend zn machen, als ansonst die Verlassenschaft des Vitus Koper mit den sich meldenden Erben abgehandelt, und denselben eingeantwortet werden würde.

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht.

Rozwadów am 28. October 1858.

Nr. 4405. **Concursausschreibung.** (1255. 1-3)

Bei der Krakauer k. k. Landes-Regierung ist eine stabile oder eventuell eine provisorische Statthalterei-Secretärstelle mit dem Gehalte 1260 Gulden österr. Währung und dem Vorrückungsrechte in die höhere Gehaltsstufe jährlicher 1470 Gulden ö. W. in Erledigung gekommen.

Zur Besetzung dieser Dienstesstelle wird der Concurs auf vier Wochen vom Tage der dritten Einschaltung dieser Concursausschreibung in die Krakauer-Zeitung an gerechnet, ausgeschrieben.

Bewerber um diese Stelle haben ihre mit einer ordnungsmäßigen Qualifications-Tabelle versehenen Gesuche, in welchen sie ihre Befähigung, Sprachkenntnisse und die bisher geleisteten Dienste nachzuweisen und anzugeben haben, ob und mit welchem Beamten der k. k. Landes-Regierung und in welchem Grade sie verwandt oder verschwägert sind, innerhalb der Concursfrist im Wege ihrer vorgesetzten Behörde bei diesem k. k. Landes-Präsidium einzubringen.

Vom k. k. Landes-Präsidium.

Krakau am 14. November 1858.

Z. 32852. **Kundmachung** (1237. 3)

Die k. k. mährische Statthalterei hat laut Eröffnung vom 27. October 1858, Z. 28692, den auf den 8. Dezember l. J. fallenden Schlachtviehmarkt in Olmütz wegen des eintretenden Feiertages auf den 7. desselben Monats verlegt.

Diese nur für das laufende Jahr eintretende Aenderung wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Landes-Regierung.

Krakau den 9. November 1858.

N. 1359. **Edict.** (1230. 2-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte in Ciężkowice wird biemit bekannt gegeben: Es sei in der Executionssache des Hrn. Ignatz Dobrzyński über dessen Einschreiten de präs. 19. d. M. gegen Johann Maraz wegen 150 fl. CM. zu Hereibringung des Restbetrages von 80 fl. CM. ferner der Executions-Kosten mit 3 fl. 58 kr. CM. und 3 fl. 37 kr. CM. endlich der gegenwärtig zuerkannten Executionskosten mit 11 fl. 9 kr. CM. die executive Feilbietung der schuldnerischen Ganzbauernrolle CN. 44 in Jastrzębia im beiläufigen Flächenmaße von 30 Joch sammt den zugehörigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden bewilliget worden, welche in drei Terminen und zwar am 6. December 1858, am 10. Jänner 1859 und am 14. Februar 1859 jedesmal um 9 Uhr Früh hiergerichts unter nachstehenden Bedingungen vorgenommen werden wird:

1. Als Ausrufspreis wird der gerichtlich erhobene Schätzungswerth mit 450 fl. CM. angenommen, und es wird diese Liegenschaft in den ersten zwei Terminen nur um den gedachten Schätzungswerth oder darüber, im dritten aber auch unter demselben verkauft werden.
2. Jeder Kauflustige ist verbunden vor dem Anbote 10% des Schätzungswerthes daher den Betrag von 45 fl. CM. als Vadium im Baaren zu Handen der Licitationscommission zu erleben, welches dem Meistbietenden in den Kaufschilling eingerechnet den übrigen aber sogleich rückgestellt werden wird.
3. Der Käufer ist verpflichtet, binnen 14 Tagen nach Zustellung des den Feilbietungsact zu Gericht annehmenden Bescheides über Einrechnung des Vadiums den ganzen noch übrigen Kaufschillingsrest an das hiergerichtlichr Depositenamt im Baaren zu erlegen.
4. Nach Erfüllung der 3. Licitationsbedingung wird dem Käufer über Anlangen die ordentliche Einantwortungsurkunde zugefertigt und derselbe in den physischen Besitz der erkauften Realität eingeführt, wo hingegen seit diesem Zeitpuncte die landesfürstlichen Steuern und die übrigen Grundlasten zu tragen gehalten sein wird.
5. Die von dem Verkaufsgeschäfte zu bemessende Uebertragungsgebühr hat der Ersteher aus Eigenem zu tragen.
6. Sollte der Ersteher der 3. Licitationsbedingung nicht nachkommen, so wird die Realität über Anlangen des Gläubigers oder des Schuldners auf Gefahr und Kosten des Erstehers in einen einzigen Termine und selbst unter dem Schätzungswerthe hintangegeben werden, und es bleibt alsdann der Ersteher für den allenfälligen Ausfall am Kaufpreise nicht blos mit dem erlegten Vadium, sondern auch mit seinem übrigen Vermögen in Haftung.
7. Das Beschreibungs- und Schätzungsprotocoll können in den gewöhnlichen Amtsstunden hiergerichts eingesehen und die zu veräußernde Realität an Ort und Stelle in Jastrzębia besichtigt werden.

Von der ausgeschriebenen Feilbietung wird der Executionsführer Hr. Ignatz Dobrzyński und der Execut Johann Marasz verständigt.

Ciężkowice, am 22. October 1858.

N. 7635. **Lizitations-Ankündigung.** (1236. 2-3)

Bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Bochnia wird am 22. November 1858 Vormittags in den gewöhnlichen Amtsstunden eine Licitation zur Verpachtung der von Isaak Klausner erstandenen Wegmauthstation in Zabawa auf die Zeit vom 1. November 1858 bis dahin 1859 auf Kosten und Gefahr dieses vertragsbrüchigen Pächters abgehalten werden.

Der Ausrufspreis beträgt 2607 fl. Sage: Zweitausend Sechshundert und Sieben Gulden österr. Währung. Die Bedingungen sind dieselben, welche in der gedruckten Kundmachung der hohen k. k. Finanz-Landes-Direction vom 26. Juli 1858 Z. 16552 enthalten sind, und können die näheren Bestimmungen hier zu jeder Zeit eingesehen werden.

Die schriftlichen versiegelten Offerte sind am Licitations-Tage bis 9 Uhr Vormittags bei dem Vorstande der k. k. Finanz-Bezirks-Direction zu überreichen.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Bochnia am 2. November 1858.

N. 6194. **Kundmachung.** (1248. 2-3)

Vom Magistrate der Kreisstadt Tarnów wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß am 24. November 1858 um 9 Uhr Früh eine Lizitation zur Ausführung der Umpflasterung der kurzen, Bernhardiner- und der Gärtnergasse abgehalten werden wird.

Der Ausrufspreis beträgt 1017 fl. 11½ kr. CM., wovon das 10proc. Vadium zu Händen der Lizitations-Commission zu erlegen sein wird.

Die Lizitationsbedingnisse, der Kostenanschlag und Vorausmaß können in der hierämtlichen Registratur jederzeit eingesehen werden.

Magistrat Tarnów, am 10. October 1858.

Nr. 7683. **Kundmachung.** (1235. 2-3)

Das hohe k. k. Ministerium für Handel Gewerbe und öffentliche Bauten hat mit Erlasse vom 1. November 1858 Z. 15916/2615 vom 15. November 1858 an, das Passagiers-Porto bei den galiz. Malleposten einschließlich jener zwischen Krakau und Michałowice von 56 auf vierzig sechs (46) Kreuzer österr. Währung und bei der Courierfahrt Lemberg Krakau von 70 auf sechzig zwei (62) Kreuzer österr. Währung für eine Person und Meile herabgesetzt. Bei den Mallefahrten Czernowitz Jassy, Czernowitz Klausenburg, Stry Munkacz und Tarnów Kaschau (jetzt Przemyśl Kaschau) hat vorläufig die bisherige Gebühr von 56 kr. österr. Währung zu verbleiben; was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

K. k. galiz. Postdirection.

Lemberg am 7. November 1858.

N. 2512 jud. **Edict.** (1234. 3)

Ueber Ersuchen des k. k. Handelsgerichtes in Wien vom 23. October 1858, Z. 91772, werden zur executiven Veräußerung des dem Herrn Florian Prochaska, Gutsbesitzer in Raicza, gepfändeten, bei dem Ujsoler Bache befindlichen und auf 800 fl. CM. geschätzten weichen (Brenn-) Scheitholzes pr. 800 Klafter, pto dem Hrn. Mathias Zetter aus Wien schuldigen 100 fl. B. W. an Ort und Stelle in Raicza zwei Licitationstermine und zwar: auf den 18. November und 2. Dezember 1858, jedesmal um 10 Uhr Vormittags, mit dem Beisatze bestimmt, daß der Verkauf gegen gleiche Bezahlung und erst beim zweiten Termine unter dem Schätzwerthe stattfinden wird.

Wovon die Kauflustigen in Kenntniß gesetzt werden.

K. k. Bezirksamt als Gericht.

Milówka, am 29. October 1858.

Z. 8969. **Edict.** (1238. 3)

Vom k. k. Landes-Gerichte in Krakau wird mittelst gegenwärtigen Edictes der Fr. Valentine Kucharska, begorenen Paliszewska, bekannt gemacht, es sei Valentin Abdank Paliszewski, am 14. Mai 1855 kinderlos, mit Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung ddo. Krakau am 21. März 1855, worin blos bestimmte Legate ausgesetzt, jedoch nicht über den ganzen Nachlaß verfügt ist, in Krakau gestorben und daß die Verlassenschaftsabhandlung nach demselben beim k. k. Landes-Gerichte in Krakau in Folge des Beschlusses vom 28sten October 1856, Z. 5677, auf Grund der gesetzlichen Erbfolge abgehandelt werde.

Da dem Gerichte der Aufenthaltsort der Fr. Valentine Kucharska, gebornen Paliszewska, welche als Tochter des verstorbenen Peter Paliszewski, Bruders des Erblassers, zum Nachlasse nach demselben erbrechtlich concurrirt, nicht bekannt ist, so wird dieselbe aufgefordert, sich binnen einem Jahre, von dem unten gesetzten Tage an, bei diesem k. k. Gericht zu melden und die Erbeserklärung anzubringen, widrigens die Verlassenschaft mit den sich meldenden Erben und mit dem für dieselben aufgestellten Curator, Dr. Machalski, abgehandelt werden wird.

Krakau am 25. October 1858.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge vom 1. October.

Abgang von Krakau

Nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags.
Nach Granica (Warschau) 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Min. Nachm
Nach Myslowitz (Breslau) 7 Uhr Früh,
Bis Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Minuten Vormittags.
Nach Rzeszów 5 Uhr 40 Minuten Früh, 10 Uhr 30 Minuten Vormittags, 8 Uhr 30 Minuten Abends.
Nach Wieliczka 7 Uhr 15 Minuten Früh.

Abgang von Wien

Nach Krakau: 7 Uhr Morgens. 8 Uhr 30 Minuten Abends

Abgang von Ostrau

Nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

Abgang von Myslowitz

Nach Krakau: 6 Uhr 15 M. Morg. 1 Uhr 15 M. Nachm

Abgang von Szczakowa

Nach Granica: 10 Uhr 15 M. Vorm. 7 Uhr 56 M. Abends und 1 Uhr 48 Minuten Mittag.
Nach Myslowitz: 4 Uhr 40 Minuten Morgens.
Nach Trzebinia: 7 Uhr 23 M. Mrg., 2 Uhr 33 M. Nachm

Abgang von Granica

Nach Szczakowa: 4 Uhr Früh, 9 Uhr Früh.

Ankunft in Krakau

Von Wien, 9 Uhr 45 Min. Vorm., 7 Uhr 45 Min. Abends.
Von Myslowitz (Breslau) und Granica (Warschau) 9 Uhr 45 Min. Vorm. und 5 Uhr 27 Min. Abends.
Von Ostrau und über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 M. Abds.
Aus Rzeszów 6 Uhr 15 Min. Früh, 3 Uhr Nachm., 9 Uhr 45 Minuten Abends.
Aus Wieliczka 6 Uhr 45 Minuten Abends.

Ankunft in Rzeszów

Von Krakau 1 Uhr 20 Minuten Nachts, 12 Uhr 10 Minuten Mittags, 3 Uhr 10 Minuten Nachmittags.

Abgang von Rzeszów

Nach Krakau 1 Uhr 25 Minuten Nachts, 10 Uhr 20 Minuter Vormittags, 3 Uhr 10 Minuten Nachmittags.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf 0° Reaum. red. in Parall. Linie		Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Änderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
17	2	323	45	+ 0·6	86	Ost schwach	trüb	Schnee		
	10	324	00	− 0·1	93	West "	"	Nachmittag Schnee	−2·4	+0·6
18	6	326	52	− 2·2	90	" "	"			

Getreide-Preise

auf dem öffentlichen Wochenmarkte in Krakau und in 3 Gattungen classificirt.

Berechnet in österreichischer Währung.

Aufführung der Producte	Gattung I. von fl.	kr.	bis fl.	kr.	II. Gatt. von fl.	kr.	bis fl.	kr.	III. Gatt. von fl.	kr.	bis fl.	kr.
Der Metz. Wint. Weiz.	4	2	4	32½	3	87	3	93	—	—	—	—
" Saat-Weiz.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" Roggen	—	—	2	48	—	—	2	36	—	—	—	—
" Gerste	—	—	2	32	—	—	—	—	—	—	—	—
" Früh-Haser	—	—	1	57	—	—	1	45	—	—	—	—
" Erbsen	—	—	3	93	—	—	3	55	—	—	—	—
" Hirsegrütze	—	—	4	26	—	—	4	20	—	—	—	—
" Lein-Samen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" Fasolen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Pd. fettes Rindfleisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" mag. "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" Rind-Lungenfl.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Metz. Hirse	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" Buchweizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" Kartoffeln	—	—	1	5	—	—	—	—	—	—	—	—
Cent. Heu (Wien. G.)	—	—	1	10	—	—	1	—	—	—	—	—
" Stroh	—	—	—	70	—	—	—	—	—	—	—	—
Spiritus Garniec mit Bezahlung	3	15	3	67¾	—	—	—	—	—	—	—	—
do. abgezog. Branntw.	2	10	2	36¼	—	—	—	—	—	—	—	—
Garniec Butter (reine)	3	52	3	67	—	—	—	—	—	—	—	—
Hühner-Eier 1 Schock	1	20	1	26	—	—	—	—	—	—	—	—
Hefen aus Märzbier ein Fäßchen	—	—	1	31½	—	—	—	—	—	—	—	—
detto aus Doppelbier	—	—	1	5	—	—	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerstengrütze ⅛ Metz	—	52	—	54	—	45	—	50	—	31	—	40
Częstochauer dto	1	5	1	10	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen dto.	1	15	1	26	—	—	—	—	—	—	—	—
Perl dto.	1	12	1	30	—	90	1	—	—	—	—	—
Buchweizen dto.	—	—	—	84	—	—	—	70	—	—	—	—
Geriebene dto.	—	—	—	68	—	—	—	62	—	—	—	—
Graupe dto.	—	—	—	70	—	—	—	64	—	—	—	—
Mehl aus fein dto.	—	—	—	50	—	—	—	77	—	—	—	—

Vom Magistrate der Hauptst. Krakau am 16. November 1858.

Deleg. Bürger Preiss. Filipowski. — Magistrats-Raht Łoziński — Markt-Kommissar Jezierski

---

Wiener Börse-Bericht

vom 17. November.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	82.—	82. 5
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	86.25	86.25
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	94.—	94.50
Metalliques zu 5% für 100 fl.	86.—	86.10
dito „ 4½% für 100 fl.	77.—	77.15
mit Verlosung v. J. 1834 für 100 fl.	322.—	324.—
„ 1839 für 100 fl.	137.50	138.—
„ 1854 für 100 fl.	115.15	115.30
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.—	17.25

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	95.50	95.75
von Ungarn . . . zu 5% für 100 fl.	84.—	84.80
von Temeser Banat, Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	83.50	84.—
von Galizien . . zu 5% für 100 fl.	84.—	84.25
von der Bukowina zu 5% für 100 fl.	83.75	84.—
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	83.50	83.75
von and. Kronländ. zu 5% für 100 fl.	91 —	92.—
mit der Verlosungs-Klausel 1867 zu 5% für 100 fl.	81.—	82.—

Actien

	Geld	Waare
der Nationalbank	985.—	986.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	243.10	243.20
der nieder-österr. Escompte-Gesellsch, zu 500 fl. CM. pro St.	619.—	620.—
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM. pr. St.	1710.—	1712.—
der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr. pr. St.	264.20	264.30
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. mit 100 fl. (50%) Einzahlung	190.10	190.20
der süd-norddeutschen Verbind.-B. 200 fl. CM.	189.—	189.50
der Theißbahn zu 200 fl. CM. mit 100 fl. (50%) Einzahlung	105.—	105.10
der lomb.-venet. Eisenbahn zu 576 österr. Lire oder 192 fl. CM. mit 76 fl. 48 kr. (40%) Einzahlung	127.—	128.—
der Kaiser Franz Joseph-Orientbahn zu 200 fl. oder 500 Fr. mit 60 fl. (30%) Einzahlung	68.20	68.30
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	540.—	542.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	—	330.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	99.25	99.50
der Nationalbank auf CM. 10jährig zu 5% für 100 fl.	96.—	96.25
der Nationalbank auf CM. verlosbar zu 5% für 100 fl.	—.—	88.50
der Nationalbank auf österr. Wäh. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	99.50	100.—
der Nationalbank auf österr. Wäh. verlosbar zu 5% für 100 fl.	—.—	84.50

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung pr. St.	—.—	—.—
der Donaudampfschifffahrtsgesellschaft zu 100 fl. CM. "	—.—	—.—
Esterházy zu 40 fl. CM. "	81.60	82.10
Salm zu 40 " "	43.—	43.25
Palffy zu 40 " "	38.85	39.35
Clary zu 40 " "	37.80	38.—
St. Genois zu 40 " "	38.75	39.—
Windischgrätz zu 20 " "	26.—	26.50
Waldstein zu 20 " "	26.50	27.—
Keglevich zu 10 " "	15.75	16.—

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 5%	87.40	87.50
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 5%	87.25	87.35
Hamburg, für 100 M. B. 2¾%	77.30	77.50
London, für 10 Pfd. Sterl. 3%		102.90
Paris, für 100 Franken 3%		40.90

Cours der Geldsorten.

	Geld	Waare
Kais. Münz-Dukaten	4 fl. —87 Nkr.	4 fl. —88 Nkr.
Kronen	14 fl. —16 "	14 fl. —20 "
Napoleonsd'or	8 fl. —28 "	8 fl. —30 "
Russ. Imperiale	8 fl. —43 "	8 fl. —45 "

In der Buchdruckerei des „CZAS."

In Vertretung des Buchdruckerei-Geschäftsleiters: Stanislaus Gralichowski.